

Christopher Prinz (*1966 in Zug)
Kunstschaffender, Kunsttherapeut, Seelsorger
cp@daprinzi.ch

Ich interessiere mich für künstlerische Strategien und wie sie wirken.

Um meine Arbeitsfelder und deren Komplexität sichtbar zu machen, entwickle ich Werkzeuge, Konzepte und Visionen.

Die zeitliche, räumliche und visuelle Adressierung und Zugänglichkeit meiner Arbeiten sind strategische Arbeitsparameter und Teil meiner Arbeit.

Das Sichtbare vermittelt den Eindruck, etwas Bestimmtes zu sein.

Es ist jedoch eine Erzählung, ein Verweis auf etwas, meist Unbestimmtes.

Weil wir uns auf etwas Sichtbares beziehen können, entsteht der Eindruck, das Sichtbare sei das Gemeinte, während das Gemeinte immer mehr verborgen wird, wenn wir uns auf das Sichtbare beziehen.

Es entsteht die Notwendigkeit, das Unsichtbare, das im Werk verborgen ist, in seiner Unzugänglichkeit zu akzeptieren. Das kann bedeuten das Werk als Ganzes in seiner Selbstverborgenheit sein zu lassen.

Die Verborgenheit ist also nicht zufällig, sondern konstituiert sich als Teil des Werkes und durch das Werk selbst.

Meine Arbeiten können sich an jedem Ort und in jeder Form befinden und von mir und/oder anderen bewusst, gezielt oder rein zufällig so in die Welt gesetzt worden sein.

/Atlantis
/AUSMASS.
/tagease/Bodenpiercing
/Orten.
/Verfassen

/Weitere Arbeiten

/Atlantis

Atlantis, 1992 ongoing
Christopher Prinz
Das Atlantis Reservoir, Werksammlung von 1992 bis 2022
Notizen, Bilder, Gedichte, Objekte, Konzepte
Publikation, nicht publiziert
Gefäss, Architektur, in Entwicklung

Alles. Alles gehört irgendwann zu Atlantis. Von Allem ist irgendwann unklar, ob es war.

Alles versinkt.

Das Gezeigte kann nur eine Geschichte sein.

Die Zeit. Der Zeitraum, die Geschwindigkeit des Versinkens scheint vordergründig relevant. So relevant, dass das Versinken in den Hintergrund tritt. So sehr, dass man vergisst, dass alles versinkt.

Atlantis als Metapher für das Versinken schlechthin, für eine außergewöhnliche und zugleich zutiefst menschliche und alltägliche Dimension des Unverfügbaren und Unerreichbaren.

Das Sammeln und Zusammenfassen meiner Arbeiten - Malerei, Texte, Konzepte, Kompositionen - führte mich zur Frage der Zugänglichkeit und wurde zum eigentlichen Kern des Gefundenen.

So wie vieles unverfügbar ist, bleibt oder wird, tauchen Zugänge auf und verschwinden wieder. Gedanken, Kontexte, Orte etc.

Auch das „Eigene“, das Selbstgemachte, ist dem Verschwinden und Entstehen unterworfen und bleibt zu großen Teilen unverfügbar, manchmal schon im Entstehen. Daran ändert auch die Versprachlichung nichts. Es bleibt unklar, was diese Maschine antreibt und wie sie funktioniert.

Atlantis beschäftigt sich nicht wirklich mit dem Sammeln und Ordnen. Atlantis handelt vom Phänomen der Zugänglichkeit. Vielleicht mit der Phänomenologie der Zugänglichkeit. Vielleicht aber auch mit allem.

Was dazugehört, wird gedanklich eingeklammert. Es kann nur darüber gesprochen werden, bis es an seinen Platz kommt und dann vielleicht irgendwann wiedergefunden wird.

/Ausmass.











AUSMASS, 1995 ongoing
Christopher Prinz
Ortsspezifische Zeichnung
Fundpunkte, Schlagschnur, Kreide, Tusche
Flüchtigkeit variabel
Masse variabel
Geschlossene, intuitive, geometrische Zeichnung auf Böden.

Das AUSMASS ist eine als Geometrie erkennbare Zeichnung. Die Eckpunkte dieser Geometrie sind in den Boden eingelassene Befestigungshülsen. Der Boden und seine Oberfläche stammen aus der Zeit, als das Gebäude als Produktionsstätte genutzt wurde. Geblieben sind Gebäudeteile, Konstruktionselemente und Böden.

Mich interessiert die unbeabsichtigte Gestaltung der Bodenoberfläche durch die meist unbewusste Berührung der Bodenbenutzer. Ich mag die vielen Verfärbungen, Verletzungen und Beschichtungen, die weitgehend unbeabsichtigt das Bild ständig verändern.

Mir gefällt die ungewollte und absichtslose Gestaltung durch die am Werk Beteiligten. Gleichzeitig mit der Nutzung des Bodens als Verkehrsfläche gestalten wir seine Oberfläche unbeabsichtigt. In diesem Sinne zeigen Fußböden als benutzte Oberflächen die Abwesenheit von Intention in Bezug auf die Spuren, die der Gebrauch hinterlässt.

Nach der Fertigstellung und zwischen den Reinigungs- und Instandhaltungszyklen sind Fußböden ein sich konstruktiv/dekonstruktiv, durch Auftragen und Abnutzung entwickelnder kollektiver und im weitesten Sinne unbekümmerter Gestaltungsprozess.

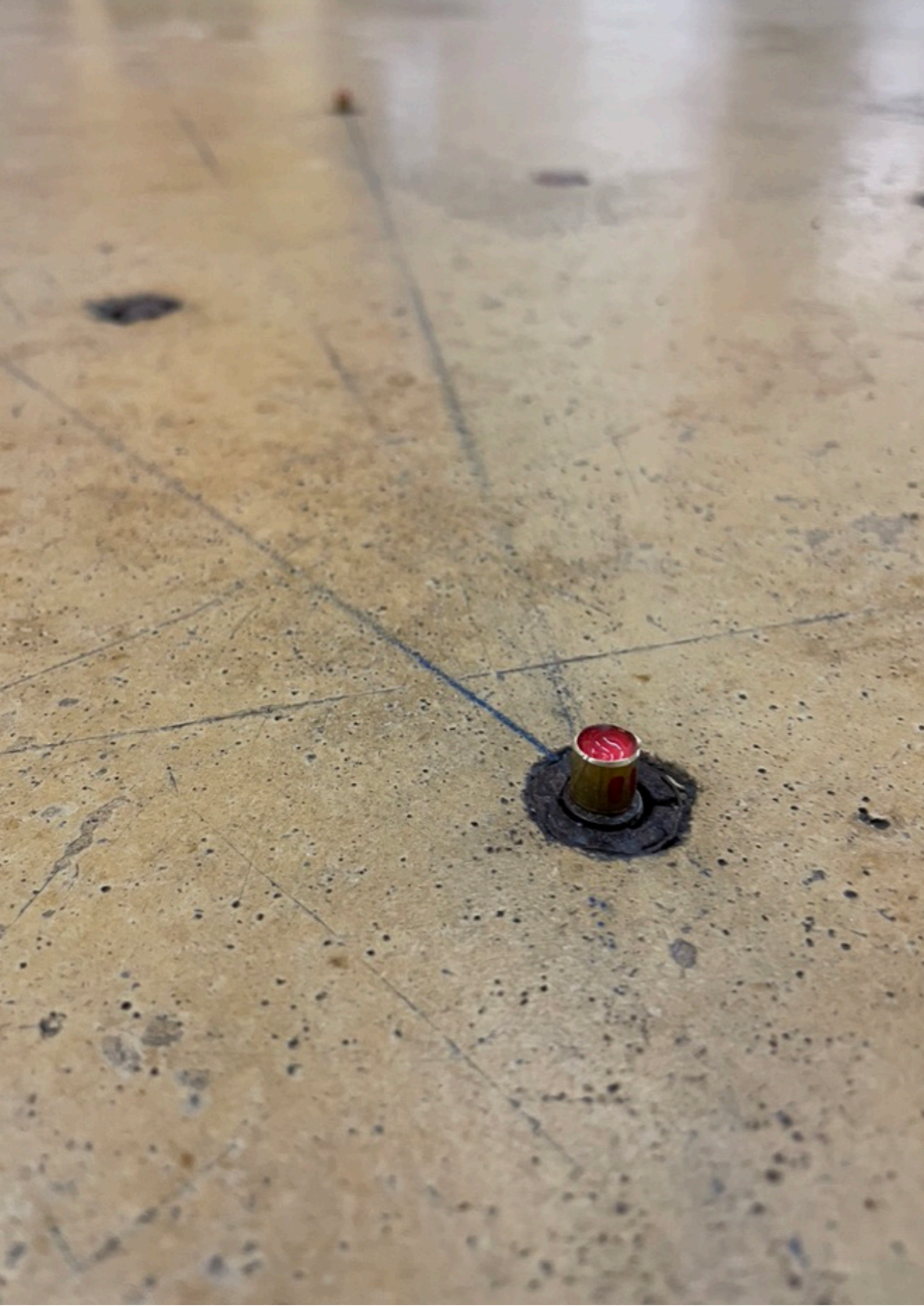
Das Wesen dieser Oberfläche, Projektionsfläche, Schwingungsebene und Raumdimension, zeigt sich als Sichtbarkeit von innerer und äußerer Bewegung, Vielfalt und Kooperation.

Im Gegensatz zu den unbewussten Spuren auf dem Boden konzentriert sich meine Arbeit auf die sichtbaren Überreste früherer strategischer Überlegungen und bewusster Setzungen.

Zeichen und Verweise auf scheinbar Verschwundenes, das in Wirklichkeit nur relativ unscheinbar ist, bergen dennoch Hinweise auf ein facettenreiches, wenn auch verblasstes Leben.

Für die AUSMASS-Zeichnungen recherchiere ich die ortsspezifischen Gegebenheiten und transformiere sie in ein möglichst reduziertes geometrisches Zeichensystem. Dabei wird die vorgefundene Oberfläche durch eine bewusste, minimalistische Ästhetik ergänzt.

/tagease/Bodenpiercing









31

Christopher
Prinz

Bodenpiercing

2023

Bodenpiercing, 2023 ongoing
Christopher Prinz
Ortsspezifische Installation
Fundpunkte, Messingringe,
Epoxidharz, Nachleuchtfarbe
Grösse in Millimetern, 8 - 14
Im Boden verankert

Verteilte Installation auf Böden.

Die Piercings sind installative Interventionen auf Böden. Ihre Platzierung und Ausführung richtet sich nach intuitiven und ortsspezifischen Gegebenheiten. Unter dem Arbeitsbegriff «tagease» entwickle ich unter anderem Werkzeuge und Anleitungen, um Bodenpiercings zu applizieren.

Abbildungen: Arbeitsprozess und Ausstellungsansicht Bodenpiercing, im Foyer HSLU D&K, 2023

/Orten.

Orten.

Im Raum.
Die Zeiträume.
Von Sichtbarkeit zu
Sichtbarkeit.
Gesetzt.
Abgetragen.
Gelesen.
Von neuem gesetzt.
Von neuem gelesen.
Jederzeit.

Eine Phänomenologie der VerWerdung

Christopher Prinz

Orten., 2022 ongoing

Christopher Prinz

Drei Publikationen, nicht publiziert

Publikation 1: Philosophischer Diskurs und Analysen über Punkte und Verbindungen in der Arbeit AUSMASS.

Publikation 2: Photoband des AUSMASS 2

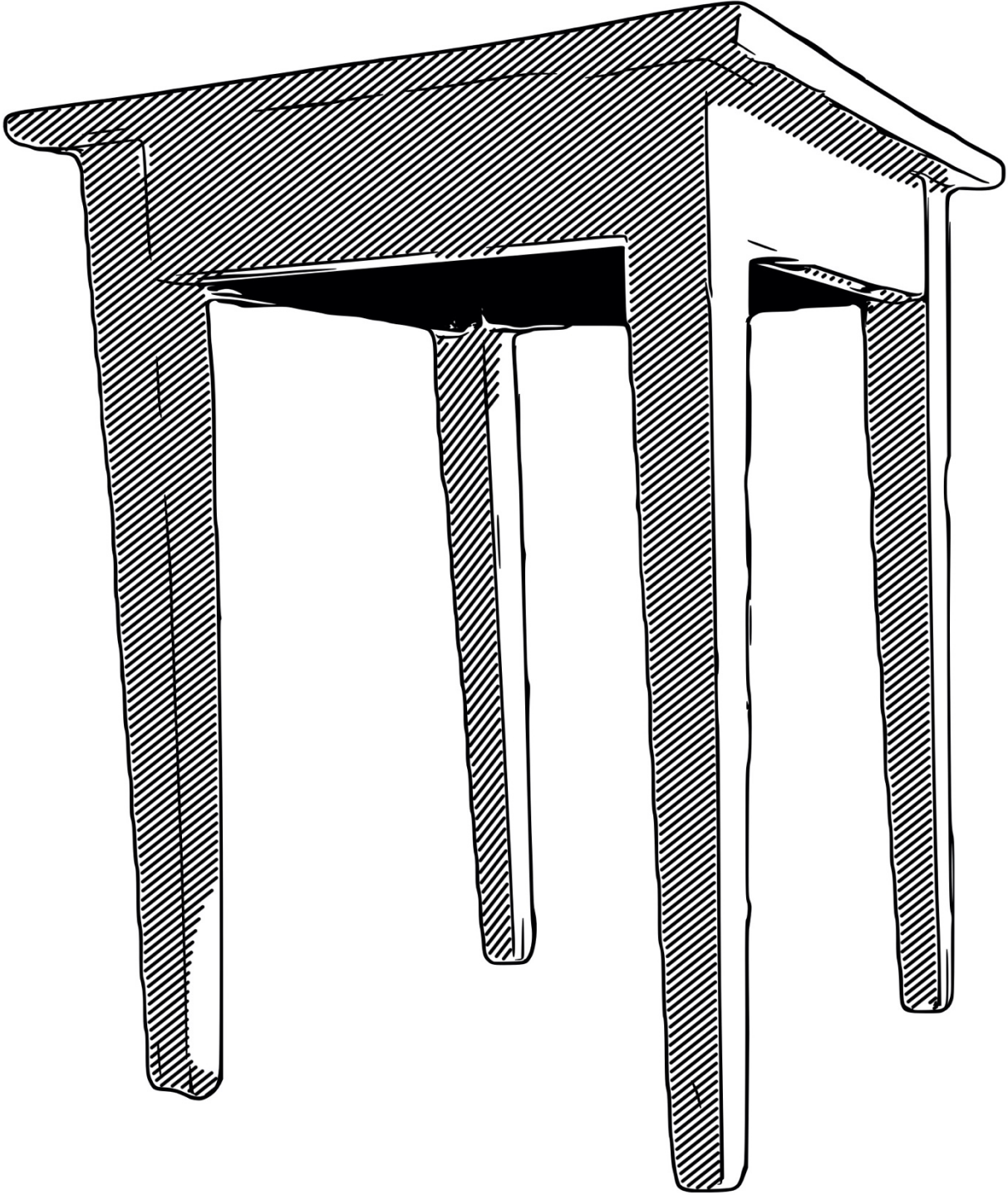
Publikation 3: Sammelbecken// überprüfen dann im Text

«Orten» ist Titel der analytischen Arbeit in Form einer Publikation und Begriff für das Spannungsfeld der Untersuchung, in dem und wie es geschieht. Ausgehend von dem Gefundenen, untersuche ich in dieser Arbeit die theoretische Implikation welche das AUSMASS als Maschine aus unterschiedlichen Bedeutungs- und Funktionsdimensionen mit ihren innewohnenden Zeichensystemen sieht.

Ich setze mich darin mit der Frage auseinander, wie Reste kultureller Leistung und Fundstücke mit ihren ihnen innewohnenden kulturellen Zusammenhängen gelesen werden können, und wie auf Restmerkmale reduzierte kulturelle Zusammenhänge sichtbar gemacht werden, ohne deren Funktionsweise nachzuahmen oder zu übernehmen. Und somit:

Wie können daraus, damit zusammenhängende, jedoch in ihrer Funktionsweise neue und voll funktionsfähige «Maschinen» entstehen.

/VERFASSEN.





Mitverfassen

Zusammen die Bundesverfassung auf das Stoffband sticken

Im Nähkorb hat es:

- Nadel und Faden
- Ein ausgedrucktes Exemplar der Verfassung
- Ein Leuchtstift
- Ein Stickrahmen
- Ein Stoffband

Anleitung

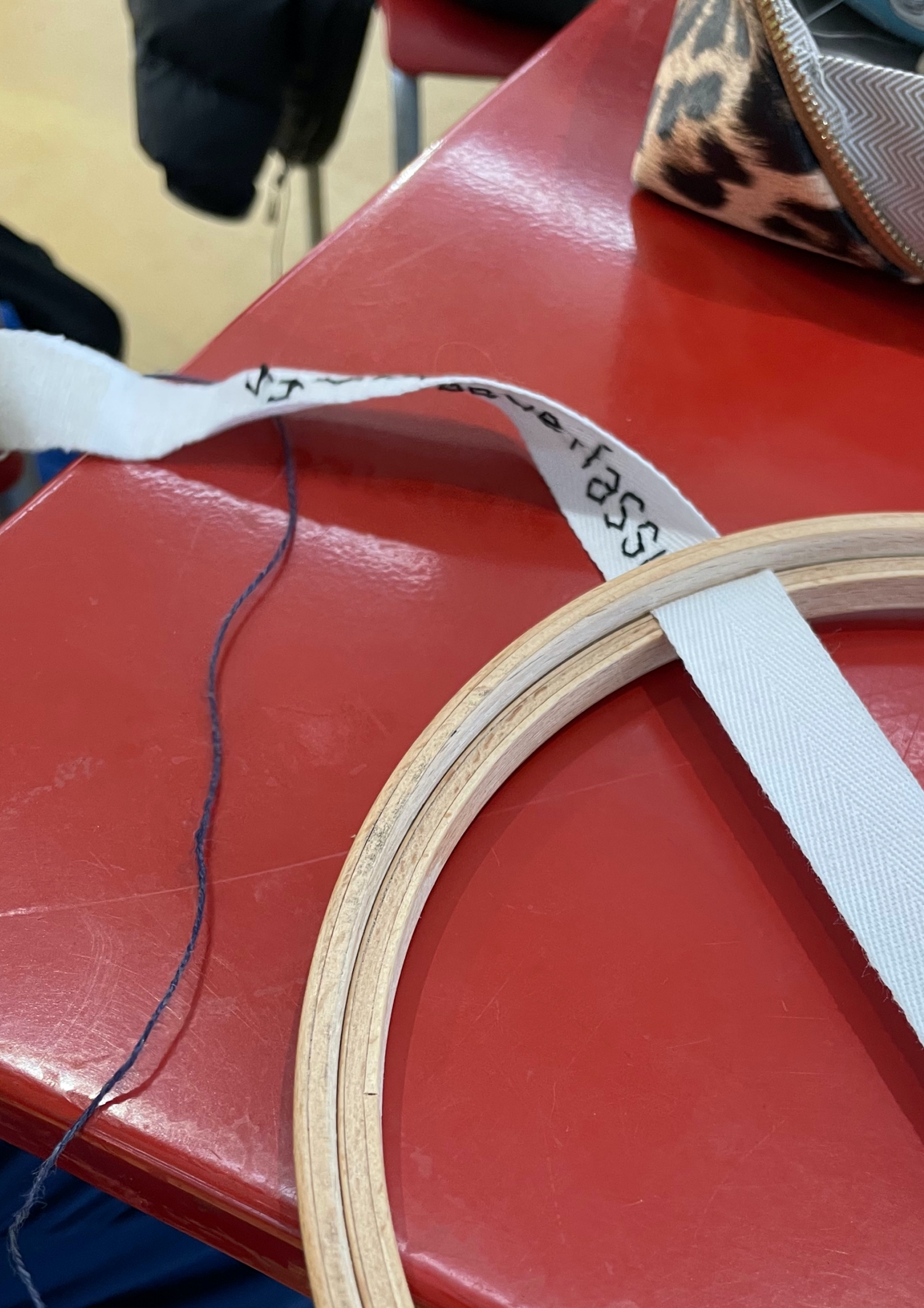
Zentriere das Stoffband im Stickrahmen dort, wo die gestickte Schrift aufhört. Es geht am besten, wenn es gut gespannt ist! Fadle ein beliebig langes Stück Faden in eine Nadel ein. Am Fadenende mache einen dicken Knopf → so, dass der Faden im Stoffband hält.

Suche in der ausgedruckten Verfassung die Stelle, wo sie auf dem Stoffband aufhört. Sticke weiter!

Wenn du fertig bist, streiche mit dem Leuchtstift so weit ab wie du gestickt hast.



www.s101.ch



Verfassen., 2024 ongoing
Christopher Prinz
Interaktive Installation
Eichenhocker, Nähkasten, Stoffband
SR101.ch, am AIF 2024 an der HSLU D&K, Emmenbrücke

Verfassen ist eine vermittelnde Arbeit die sich mit den prozessualen Eigenschaften von Gesellschaftsverträgen wie der eidgenössischen Verfassung beschäftigt und in einer interaktiven Installation sichtbar macht.

Ein Stuhlkreis, ein Nähkasten, ein weisses Stoffband auf dem die eidgenössische Bundesverfassung mit schwarzem Faden gemeinsam gestickt wird. Schwarz auf weiss, handschriftlich durch die Menschen, die da sind.

Der Stuhlkreis symbolisiert die Gemeinschaft, die diesen Prozess auf unterschiedlichste Arten verhandelt und gestaltet.

Die Besucher sind eingeladen Teil des «Verfassens» zu werden und miteinander zu lesen, weiter zu sticken und zu diskutieren.

Es ist geplant die Installation auf Strassen und Plätze zu bringen.

/Weitere Arbeiten. In Entwicklung

Kupplung	Kooperatives Projekt im Bereich Objektdesign und Metatransfer künstlerischer Strategien. Verbindung von Ästen mithilfe technischer Formstücke.
YANA.	You are not alone. Philosophische Arbeit. Ongoing
The Kuckuck Gallery	Placing own works of art in other people's exhibitions
Flow	Kooperative, fließende Prozesse. Organisatorische Praxis
tagease	Entwicklung von Werkzeugen fürs Tagging mit Graffiti und Bodenpiercing

Christopher Prinz, Zug, Schweiz
cp@daprinzi.ch